

# Inhaltsübersicht.

## Einleitung.

	Seite
§ 1. <b>Gegenstand der Münzkunde und Geldgeschichte</b> . . . . .	1—6
1. Die Münze als Gegenstand wissenschaftlicher Betrachtung erhält 2. ihre wissenschaftliche Darstellung in der Numismatik, die 3. sowohl Münzkunde als Münz- und Geldgeschichte umfaßt und 4.—6. Einteilungen nach verschiedenen Gesichtspunkten zuläßt.	
§ 2. <b>Quellen und Hilfswissenschaften der Numismatik</b> . . . . .	6—7
sind 1. Münzen, 2. Aufzeichnungen über das Münzwesen; 3. Aufzählung der Hilfswissenschaften.	
§ 3. <b>Literatur der Numismatik</b> . . . . .	7—16
1. Erste Anfänge. 2.—4. Numismatische Literatur des 16., 17. und 18. Jahrhunderts. 5. Neue Richtungen. 6. Auftreten Joseph v. Maders. 7. Aufschwung im 19. Jahrhundert.	
§ 4. <b>Bibliographie und Abkürzungen</b> . . . . .	16—18

## Erster Teil.

### Allgemeine Münzkunde.

#### I. Hauptstück.

#### Die äußere Beschaffenheit der Münze.

§ 5. <b>Geld und Münze</b> . . . . .	19—31
1. Begriff und 2. Wesen des Geldes. 3. Unterschied von Geld und Münze. 4. Kennzeichen des Geldes. 5. Gegenstände der Sammelstätigkeit sind Münzen. 6. Geldsurrogate.	
§ 6. <b>Medaillen, Plaketten, Jetons</b> . . . . .	31—38
1. Begriff der Medaille. 2. Jetons. 3. Plaketten. 4. Rechenpfennige.	
§ 7. <b>Münzähnliche Gebilde anderer Art, Marken</b> . . . . .	38—40
1. Burgfried-Bereitungsmünzen. 2. Wallfahrtpfennige. 3. Marken und Zeichen.	
§ 8. <b>Münzstoffe</b> . . . . .	40—47
1. Sind Metalle, insbesondere 2. Gold, 3. Silber, 4. Kupfer und Kupferlegierungen, 5. weniger geeignet sind Platin und die übrigen Metalle. 6. Münzähnliche Gegenstände und Geldzeichen werden auch aus anderen Stoffen angefertigt.	
§ 9. <b>Gestalt, Größe und Gewicht der Münze</b> . . . . .	47—53
1. Schrötlinge. 2. Bei Münzen ist die Gestalt runder Scheiben gewöhnlich. 3. Doch gibt es auch Münzen in anderen Formen.	

	Seite
4. Größe der Münzen. 5. Münzmesser. 6. Dicke der Münzen. 7. Gewicht. 8. Größere Mannigfaltigkeit in den Größen- und Gewichtsverhältnissen herrscht bei Medaillen.	
§ 10. Das Gepräge im allgemeinen . . . . .	53—56
1. Begriff des Münzbildes. 2. Vorder- und Kehrseite der Münze. 3. Überstempelte und überprägte Münzen. 4. Das Gepräge ist meist erhaben. 5. Typus und Fabrik der Münze.	
§ 11. Das Münzbild . . . . .	56—64
1. Das Münzbild wechselte nach Zeit und Ort. 2. namentlich häufig im späteren Mittelalter infolge der periodischen Münzverfälschungen. 3. Künstlerische Gestaltung des Münzbildes im Altertum. 4. Verbreitung eines Münzbildes über die Grenzen seines Ursprungsgebiets. Nachprägungen. 5. Beispiele. 6. Mißverständnis des Münzbildes bei lange fortgesetzter Nachahmung. 7. Nachmünzungen der Generalstaaten ohne gewinnsüchtige Absicht. 8. Bildliche Darstellungen, Kreuze. 9. Gebäude. 10. Tiere und Wappen als Münzbilder.	
§ 12. Die Aufschrift . . . . .	65—76
1. Umschrift, Inschrift, Randschrift. 2. Sprache derselben. 3. Zweisprachige Münzen. 4. Art der Buchstaben. 5. Wechsel der Buchstabenformen nach Zeit und Ort. 6. Gotische Schrift. Mönchschrift. 7. Monogramme. 8. Siglen. 9. Trennungs- und Unterscheidungszeichen. 10. Jahreszahlen. 11. Inhalt der Münzaufschriften. 12. Wertbezeichnungen und Münznamen. 13. Pseudolegenden.	

## II. Hauptstück.

### Die Herstellung der Münze.

§ 13. Die Vorgänge bei der Ausmünzung . . . . .	77—93
1. Begriff der Ausmünzung. 2. Herstellung durch Guß. 3. Einfluß der Prägevorgänge auf die äußere Erscheinung der Münze. 4. und 5. Legierungen, Stückelung, Vierschlag. Der Weißsud. 6. Die Prägwerkzeuge. Stempel und Punzen. 7. Gestalt der Prägwerkzeuge für Hammerprägung und 8. Klippwerke. 9. Walzen, Taschen und Stoßwerke. 10. Der Anfang der Brakteatenprägung im 12. Jahrhundert. 11. hängt mit der fortgesetzten Verschwächung des Schrötlings zusammen 12. und der Vorliebe für getriebene Arbeiten. 13. und 14. Technik der Brakteatenprägung, erhaltene Brakteatenstempel. 15. Andere Münzgeräte.	
§ 14. Die Einrichtung des Münzbetriebs . . . . .	94—106
1. Der Münzbetrieb zur Zeit der Merowinger schließt an römische Einrichtungen an. 2. Die große Zahl der Münzstätten 3. ist nicht durch Verleihung des Marktrechts zu erklären, sondern durch Wanderbetrieb 4. wie uns die Lebensgeschichte des hl. Eligius sowie die Münzaufschriften lehren. 5. Münzung auf Rechnung des Staates wie auch von Privaten. 6. Die Stellung der Münzmeister zur Zeit der Merowinger, 7. der Karolinger. 8. Die Beschränkung der Münzstätten auf die königlichen Pfalzen 9. wird durch Münzrechtverleihungen seit Ludwig dem Frommen wieder aufgegeben. 10. Die Münzer werden aus dem Stande der Ministerialen genommen. 11. Umbildung zu »Hausgenossen«. 12. Stellung der Münzer in Deutschland, 13. Frankreich, den Niederlanden, Italien usw.	

## III. Hauptstück.

## Die Münze als Gegenstand des Sammelns.

	Seite
<b>§ 15. Öffentliche und Privatsammlungen</b> . . . . .	107—121
1. Erste Nachrichten von Sammlungen in Italien und 2. in Deutschland. 3. Sammlung von Medaillen. 4. Öffentliche Sammlungen. 5. Privatsammlungen. 6. Einteilung der Sammlungen nach ihrem Umfang: General-, Spezialsammlungen. 7. Anordnung von Sammlungen nach verschiedenen Gesichtspunkten. 8. Brauchbare Muster bieten die Systeme von Thomsen, Grote, Engel-Serrure. 9. Leitsätze für die Anordnung einer Sammlung nach numismatischen Gesichtspunkten.	
<b>§ 16. Behelfe des Sammlers</b> . . . . .	121—128
1. Behandlung der Münzen, Reinigung und 2. Aufbewahrung derselben. 3. Behelfe zur Bestimmung und Beschreibung von Münzen. 4. Kauf und Tausch als Mittel zur Anlage und Ausgestaltung einer Sammlung. 5. Der Münzhandel. 6. Münzpreise. 7. Numismatische Gesellschaften.	
<b>§ 17. Die wissenschaftliche Behandlung von Münzfunden</b> . . . . .	128—137
1. Ankauf ganzer Sammlungen oder 2. von Funden zur Ausgestaltung von Sammlungen. 3. Rückschlüsse, die man aus den Funden auf die Zeit ihrer Bergung ziehen kann. 4. Einteilung der Funde. 5. Wichtigkeit der Zahlenverhältnisse für die Beurteilung der Münzfunde. 6. Namentlich der Massenfunde. 7. Zeitbestimmung der Funde durch Leitmünzen. 8. Stückzahl, Gewichtsangaben. 9.—11. Zeitbestimmung durch Gewichtsangaben. 12. Bearbeitung der Funde.	
<b>§ 18. Das Bestimmen, Beschreiben und Abbilden von Münzen</b> . . . .	137—144
1. Wege zur Bestimmung von Münzen. 2. Wichtigkeit des Blicks für Stil und Fabrik der Münze. 3. Hilfswerke. 4. Das Beschreiben. 5. Anwendung von Siglen und 6. Fachausdrücken; rechts und links haben im natürlichen und heraldischen Sprachgebrauch verschiedene Bedeutung. 7. Versuche, eine allgemeine Verständlichkeit der Münzbeschreibungen herbeizuführen. 8. Abbildungen, Abformungen. 9. Münzverzeichnisse in Buch- und Zettelform.	
<b>§ 19. Falsche und unechte Münzen</b> . . . . .	145—156
1. Unterschied der falschen von unechten Münzen. 2. Verschiedenheit des Zwecks bei Herstellung der einen und der andern. 3. Begriff der falschen Münze, ihr Unterschied von 4. der Kreditmünze, 5. von unerlaubten Nachprägungen und 6. den sog. Kriegsmünzen. 7. Arten der Münzfälschung. 8. Unechte Münzen: erfundene Münzen. 9. Nachgearbeitete echte Stücke. 10. Nachgemachte Münzen. 11. Gefahr der Täuschung durch unechte Stücke. 12. Mittel, solche zu erkennen. 13. Verhalten von Sammlern und Sammlungen gegenüber falschen und unechten Stücken.	
<b>§ 20. Metrologische Fragen und Behelfe im Münzwesen</b> . . . . .	156—165
1. Wie hat man in der Vorzeit gewogen? 2. Arten und Empfindlichkeit der Wagen und 3. Gewichte. 4. Exagia, Richtstücke. 5. Einteilungen des römischen Pfundes. 6. Herabsetzung des <i>Solidus</i> , der <i>Mancus</i> . 7. Verschiedene Pfundgewichte in Frankreich und 8. England. 9. Die mittlere Schwere von Getreidekörnern als unterste Gewichtseinheit. 10. Das Pfund als Rechnungsgröße. 11. Die nordische Mark. 12. Ihre Verbreitung nach England und	

und Deutschland. 13. Die Kölner Mark. 14. Ihre Verbreitung führt zu Gewichtverschiedenheiten.

- § 21. Die wichtigsten Münzgewichte des Mittelalters . . . . . 165—170

## Zweiter Teil.

### Geldgeschichte.

#### I. Hauptstück.

#### Die Münze in ihren Beziehungen zur Geldlehre.

- § 22. Aufgabe der Geldgeschichte . . . . . 171—172  
 1. Entgegenstehende Schwierigkeiten. 2. Unterschied der Geldgeschichte von der Münzgeschichte.
- § 23. Geldarten, die nicht Münze sind . . . . . 172—184  
 1. Nordisches Viehgeld. 2. Nordisches Tuchgeld. 3. Leinwandgeld. 4. Haut- und Fellgeld. 5. Getreide als Geld. 6. Papiergeld der Chinesen und Anfänge des Papiergeldes in Europa. 8. Metallgeld: Ringgeld (*Baugen*). 9. Hacksilber. 10. Barrengeld. 11. *marca usualis*. 12. Geteknete Marken. 13. Lötige Mark. 14. Mark gewegens.
- § 24. Münzgold . . . . . 184—188  
 1. Ostasiatisches Barrensilber. 2. Privatmünzen. 3. Die Münze als staatlich gewährleisteteter Wertbetrag und 4. gesetzliches Zahlungsmittel.
- § 25. Währung . . . . . 188—193  
 1. Begriff der Währung. 2. Doppelwährung. 3. Einfache Währung. 4. Besserungsvorschläge und Versuche.
- § 26. Rechnungseinheit und Zählweise . . . . . 193—197  
 1. Aufgabe der Rechnungseinheit. 2. Unter- und Obereinheiten. 3. Die Zählweise. 4. Rechnungsmünzen. 5. »idealisches Geld«. Bankgeld.
- § 27. Der Münzfuß . . . . . 197—206  
 1. Begriff des Münzfußes. 2. Gold- und Silbergewichte. 3. Einteilungen, »verjüngtes Gewicht«. 4. Feingewichtskalen. 5. Einteilung derselben in Deutschland. 6. In Frankreich, Ungarn und Italien. 7. »gewollter« und wirklicher Feingehalt. 8. Remedium und Passiergewicht. 9. Probe des Münzengewichts (Schrot) im Mittelalter. 10. Desgleichen des Feingehalts. 11. Der Schlagschatz. 12. Geldsystem und Münzwesen.
- § 28. Währungs-, Handels- und Scheidemünze . . . . . 206—212  
 1. Das Recht der Währung. 2. Ausbildung lokaler Währungen. 3. Verfall derselben. 4. Versuche, zu einer Reichswährung zu gelangen. 5. Die Reichsmünzordnungen und die Landmünzen seit dem 16. Jahrhundert. 6. Handelsmünzen.
- § 29. Münzpolitik . . . . . 213—223  
 1. Volkswirtschaftliche Ansichten vom Wesen des Geldes im Mittelalter. 2. Begriff der Münzpolitik. 3. Ihre Forderungen erscheinen erst in neuerer und neuester Zeit erfüllt. 4. Münzpolitische Einrichtungen des Mittelalters. 5. Münzverruf und Ausmünzung nach periodisch schwankendem Münzfuß. 6. Maßregeln zur Aufrechthaltung des Passiergewichts. 7. Eingeschnittene und geteilte

- Münzen. 8. Preissatzungen, Münztarife. 9. Münzpolizei. 10. Mittel zur Erhaltung der Mischwährung.
- § 30. **Der Münzwert in alter Zeit** . . . . . 223—234
1. Nennwert, Metallwert, Kurswert, Tauschwert der Münze. 2. Ermittlung des Nennwerts, 3. des Metallwerts, 4. des Kurswerts. 5. Schwankungen des Tauschwerts. 6. Schwierigkeit, diese zu ermitteln. 7. Brotpreis und Taglohn sind als Maßstäbe unzureichend. 8. Dennoch ist eine Geschichte der Kaufkraft des Geldes möglich. 9. Doch muß sie auf breiterer Grundlage, 10. aus kritisch gesichtetem Material erbaut werden, 11. was mit Hilfe der Geld- und Maßgeschichte zu erreichen ist. 12. Voraussetzungen für eine Geschichte der Preise.

## II. Hauptstück.

### Die Münze in ihren Beziehungen zum Recht.

- § 31. **Die Münzhoheit und die aus ihr hergeleiteten Rechte** . . . . . 235—244
1. Wesen der Hoheitsrechte. 2. Desgl. der Regalien. 3. Begriff und Inhalt der Münzhoheit. 4. Wie sie sich äußert. 5. Sie ist ein Zeichen der Souveränität. 6. Schicksale der Münzhoheit in Frankreich und 7. in Deutschland. 8. Mittelalterliche Anschauungen über die Münzhoheit.
- § 32. **Münzverleihungen** . . . . . 244—254
1. Das Münzrecht entspringt teils aus früheren Amtsbefugnissen, teils aus besonderer Verleihung. 2. Die ältesten Münzprivilegien bestehen in der Einrichtung königlicher Münzstätten an Marktplätzen. 3. Seit Ludwig dem Frommen wird den Marktherrn auch der Ertrag solcher Münzstätten gewährt. 4. Unter den Ottonen tritt der fiskalische Gedanke noch stärker hervor. 5. Entstehung von Lokalmünzen. 6. Endlich kommt es zu vollständiger Überlassung des Regals an den Beliehenen, 7. so daß dieser auch dem Reiche gegenüber gegen jede Schmälerung geschützt ist. 8. Die Münzberechtigung der slawischen Fürsten in Pommern, Mecklenburg, Böhmen, Schlesien. 9. Die Ausbildung des Münzregals durch die Berechtigten. 10. Das Münzrecht der Städte.
- § 33. **Die finanzielle Ausnützung des Münzregals** . . . . . 254—275
1. Leidlich geordnete Zustände zur Zeit der Völkerwanderung. 2. Allmählicher Umschlag zum Schlechteren. 3. Wiederherstellung durch die Karolinger. 4. Ursache des abermaligen Verfalls. 5. Das Recht auf den Schlagschatz, 6. erweitert durch das Recht, nach eigenem Münzfuß zu prägen, 7. führt zu periodischen Münzverfaltungen, 8. deren Ertrag für den Münzherrn lange nicht so groß war, 9. als die Schädigung, die dem Lande zugefügt wurde. 10. Ausgabe von Münzen mit periodisch wechselnder Schwere. 11. Münzzustände in Frankreich. 12. Der Verkehr mit ungemünztem Edelmetall. 13. Verzicht auf das Recht der Münzerneruerung gegen Einräumung von Steuern. 14. Die Städte suchen Einfluß auf das Münzwesen zu gewinnen 15. und erwerben vielfach Münzgerechtigkeit. 16. Der »ewige Pfennig« und seine Folgen. Münzverschlechterungen und Krisen in späterer Zeit.
- § 34. **Die Münze als gesetzliches Zahlungsmittel** . . . . . 276—288
1. Begriff der Zahlung. 2. Zahlung in Viehwerten, 3. mit

Seite

Metallgeld, 4. in karolingischer Zeit. 5. Änderungen durch das Aufkommen von Lokalmünzen. 6. Der Heller gilt nur dort, wo er geschlagen wird. 7. Erschwerungen im Verkehr und Mittel, ihnen zu begegnen. 8. Wichtigkeit der Handelsmünzen, 9. zumal der Goldgulden seit dem 14. Jahrhundert. 10. Die unbefriedigenden Münzzustände im 15. Jahrhundert, 11. führen zur Einschränkung der Befugnisse des Münzberechtigten durch Kaiser und Reich, 12. zu den Reichsmünzordnungen im 16. Jahrhundert und 13. zur Einschränkung der Annahmepflicht für Scheide- und geringhaltige Landesmünze.

**§ 35. Münzverträge, Münzvereinigungen, Münzverbände . . . . . 288—296**

1. Mannigfaltigkeit der Münzverträge. 2. Umlaufgebiet der Münze. 3. Erweiterung desselben durch Verträge. 4. Münzvereine, Münzbündnisse, 5. sind oft nach dem Münzbild allein schwer zu erweisen. 6. Entwicklungsgang der Münzvereinigungen im Mittelalter. 7. Internationale Münzvereine. 8. Die Weltmünze.

**Sachregister . . . . . 297**